

ROMANA

Grenzenlose Romantik



LIZ FIELDING

Ein Traummann
zu Weihnachten?

CORA

24 2/11

ROMANA

Grenzenlose Romantik



LIZ FIELDING

Ein Traummann
zu Weihnachten?

IMPRESSUM

ROMANA erscheint 14-täglich in der Harlequin Enterprises GmbH

CORA
Verlag

Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Tel.: +49(040)600909-361
Fax: +49(040)600909-469
E-Mail: info@cora.de

Geschäftsführung:

Thomas Beckmann

Redaktionsleitung:

Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)

Cheflektorat:

Ilse Bröhl

Lektorat/Textredaktion:

Ilse Bröhl

Produktion:

Christel Borges, Bettina Schult

Grafik:

Deborah Kuschel (Art Director),

Birgit Tonn,

Marina Grothues (Foto)

Vertrieb:

Axel Springer Vertriebsservice

GmbH, Süderstraße 77, 20097

Hamburg, Telefon 040/347-29277

Anzeigen:

Christian Durbahn

Es gilt die aktuelle Anzeigenpreisliste.

© 2010 by Liz Fielding

Originaltitel: „Mistletoe And The Lost Stiletto“

erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London

in der Reihe: ROMANCE

Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àrl.

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe: ROMANA

Band 1920 (24/2) 2011 by Harlequin Enterprises GmbH, Hamburg

Übersetzung: Charlotte Kesper

Fotos: Corbis_shutterstock

Veröffentlicht als eBook in 11/2011 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

ISBN: 978-3-86349-803-0

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

ROMANA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Führung in Lesezirkeln nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind

frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Satz und Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

Der Verkaufspreis dieses Bandes versteht sich einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, JULIA, HISTORICAL, HISTORICAL MYLADY, MYSTERY,
TIFFANY HOT & SEXY, TIFFANY SEXY

CORA Leser- und Nachbestellservice

Haben Sie Fragen? Rufen Sie uns an! Sie erreichen den CORA Leserservice montags bis freitags von 8.00 bis 19.00 Uhr:

CORA Leserservice	Telefon	01805/63 63 65 *
Postfach 1455	Fax	07131/27 72 31
74004 Heilbronn	E-Mail	Kundenservice@cora.de

*14 Cent/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom,
max. 42 Cent/Min. aus dem Mobilfunknetz

www.cora.de

Liz Fielding
*Ein Traummann zu
Weihnachten?*

PROLOG

Mittwoch, 1. Dezember
Termine für Miss Lucy Bright
09:30 Schönheitssalon
12:30 Mittagessen mit Marji Hayes, Redakteurin, Celebrity Magazin
14:30 Celebrity Fotoshooting (mit Mum!)
16:00 Serafina March, Hochzeitsplanerin
20:00 Abendessen im Ritz, Gästeliste im Anhang

Lucy Brights Tagebucheintrag, 1. Dezember:

Wäre heute Nachmittag so gerne bei der Pressekonferenz für die Eröffnung der Lucy B Modekette dabei, aber wenn man Ruperts Drachen von Sekretärin glauben darf, geht es dabei um finanzielle Dinge, nichts für die Klatschspalten. Sollte mir wohl deutlich machen, wo ich hingehöre. Rupert ist nicht zu erreichen und wird auch nicht vor Mittag auftauchen. Und wieso kann er nicht zu dem Treffen mit dieser schrecklichen Serafina March kommen? Es ist schließlich auch seine Hochzeit.

Dumme Frage. Er ist zu beschäftigt für diesen Mädchenkram. In den letzten Monaten ist er öfter außerhalb dieses Landes unterwegs. Wenn das so weitergeht, werde ich noch alleine vor den Altar treten. Das Dinner heute Abend wird dann, wie man mir immer wieder mitteilt, meine persönliche Sternstunde. Zumindest erfüllt so ein Verwöhn-Morgen, gefolgt von einem luxuriösen Mittagessen mit einer Celebrity-Redakteurin und schließlich ein Treffen mit der Hochzeitsplanerin der Stars schon mal alle Kriterien eines Märchens. Ich bin Lucy Bright. Es wird mein Name sein - Lucy B - der im Frühling an über hundert Geschäften prangt. Aber warum fühle ich

mich trotzdem so, als gehörte ich nicht dazu, sondern wäre bloß ein Zuschauer?

Nachdenklich rieb sie über den großen, funkelnden Diamanten, der an ihrem Verlobungsring blitzte. Was, wenn ihre Romanze mit Rupert Henshawe nicht ganz so märchenhaft war, wie die Presse es allen glauben machen wollte? In dem Versuch, dieses ungute Gefühl abzuschütteln, loggte sie sich bei Twitter ein, um ihre Follower auf den neusten Stand zu bringen.

*Morgen, Tweeps! Bin auf dem Weg zum Haare glätten.
Schon wieder. Die
verstecken sich im Salon bestimmt alle, wenn ich da
auftauche! #Cinderella*
LucyB, 1 Dec 08:22

*Die Haare sind wieder glatt. Tolles Essen im Ivy. Jede
Menge Promis.
Treffe Mum zum Fotoshoot. Blog Update kommt später.
#Cinderella*
LucyB, 1 Dec 14:16

*PS: Verpasst nicht die Liveübertragung von Ruperts
Lucy B Pressekonferenz im
Web! 16 Uhr. Das wird großartig! #Cinderella*
LucyB, 1 Dec 14:18

„Komme ich noch rechtzeitig?“, fragte Lucy aufgeregt.
„Wir sind ein bisschen spät dran, Miss.“ Ruperts Chauffeur hielt ihr den Regenschirm, als sie vom Fotoshooting zurück zum Auto lief.
Ein *bisschen* war untertrieben. Der Fotograf war bei der Jagd nach dem perfekten Bild unerbittlich gewesen. Jetzt blieben ihr keine zwanzig Minuten, um den Termin mit ihrer Hochzeitsplanerin einzuhalten. Während es

akzeptiert, ja sogar erwartet wurde, dass die Braut zu spät zu ihrer Hochzeit erschien, duldete Serafina March, was ihre Termine anging, keine derartigen Abweichungen.

„Ich habe keine Zeit mehr, die Hochzeitsunterlagen von zu Hause zu holen, Gordon. Wir müssen zum Büro fahren.“

Ruperts Chefsekretärin hatte eine Kopie davon, die sie sich sicher leihen konnte.

1. KAPITEL

„LÜGNER!“

Im Raum wurde es totenstill, als Rupert – nennen Sie mich einfach Prince Charming – Henshawes Pressekonferenz von seiner Verlobten, Lucy – ich fühle mich wie Cinderella – Bright, gestürmt wurde und sie ihm ihren Verlobungsring mitten ins Gesicht warf.

„Betrüger!“

Alle Kameras richteten sich auf den blutigen Kratzer in Henshawes Gesicht, den der riesige Diamant verursacht hatte.

Die versammelten Presseleute, von der Lokalredaktion über internationale Finanzmagazine bis hin zu Fernsehteams – hielten den Atem an.

Sie waren zu einer hochoffiziellen Pressekonferenz der Henshawe Corporation geladen worden. Was immer Henshawe tat, hatte Nachrichtenwert.

Heute ging es aber nur um seine persönliche Wandlung. Darum, wie er seine ‚Cinderella‘ getroffen und die Liebe ihn geläutert hatte. Dass er nicht länger Mr Ekelpaket war, sondern sich in Prince Charming verwandelte hatte.

Langweilig.

Das hier war schon mehr nach ihrem Geschmack.

„Warum?“, wollte Lucy wissen. Sie kümmerte sich nicht um die Kameras und Mikrofone, die man ihr fast ins Gesicht stieß, oder die Riesenmonitore, auf denen sie sich selbst in voller Lebensgröße sehen konnte. Sie sah einzig und allein den Mann auf dem Podium. „Warum hast du das getan?“ Blöde Frage. Das stand alles in der Akte, die sie gefunden hatte. Die, die sie niemals hätte sehen sollen. Da stand es schwarz auf weiß.

„Lucy! Liebling ...“ Ruperts Tonfall war trügerisch sanft, als er mit Hilfe der Mikrofone, die vor ihm standen, Lucys

drängendes *Warum* übertönte. „Das hier sind vielbeschäftigte Leute, die Termine einhalten müssen. Sie sind hier, um sich anzuhören, was für Pläne ich – *wir* – für die Zukunft der Firma geschmiedet haben. Nicht wegen kleiner privater Streitereien.“

Sein Lächeln war zärtlich, ganz besorgt um sie. So vertraut, beruhigend. Und selbst jetzt noch wäre es so einfach, sich davon einlullen zu lassen ...

„Ich weiß nicht, was dich derart aus der Balance gebracht hat, aber du scheinst müde zu sein. Lass dich von Gordon nach Hause fahren, und wir reden später darüber, hmm?“ Sie musste gegen die nachgerade hypnotische Wirkung seiner sanften Stimme ankämpfen. Gegen ihre eigene Schwäche. Gegen die Sehnsucht danach, dass das Märchen, das ihr Leben auf den Kopf gestellt und sie in eine Prominente verwandelt hatte, wahr wäre.

Sie hatte eine Lucy-B-Fanseite auf Facebook, und eine halbe Million Anhänger bei Twitter. Sie war eine moderne Cinderella, vom rußigen Herd in einen Palast verfrachtet, die Lumpen gegen seidene Gewänder getauscht. Aber Prince Charmings „Hochzeitsball“ war auch ein vom Palast arrangiertes Volksamüsement. Nichts machte die Massen so glücklich wie eine königliche Hochzeit.

Es war genau diese Art von Show, die eine raffinierte PR-Frau brauchte, um sich einen Namen zu machen.

„Reden?“, schleuderte sie ihm ebenso laut entgegen, als ihr jemand passenderweise ein Mikrofon hinhielt. „Ich will nicht mit dir reden, Rupert Henshawe! Ich will dich nicht einmal mehr sehen, nie wieder!“ Sie hielt den Ordner hoch, damit er wusste, dass es nichts zu leugnen gab. „Ich weiß, was du getan hast, ich weiß *alles!*“

Sie hatte noch nicht ganz ausgesprochen, da spürte sie schon, wie sich die Stimmung im Raum veränderte.

Niemand sah mehr Rupert auf seinem Podium an. Sie selbst stand nun im Rampenlicht. Vor Wut fast platzend war sie in dieses Nobelhotel gestürmt, nachdem sie erfahren

hatte, dass ihr neues aufregendes Leben, ihre Verlobung, nichts weiter war als ein brillant ausgeklügelter Marketingplan. Der Fokus richtete sich jetzt auf sie, als sie diesem Schmierentheater ein Ende setzte. Die Verlobung war ebenso falsch wie der „neue“ Rupert, so falsch wie die Wandlung seines Herzens.

Rupert Henshawe hatte gar kein Herz.

Zu spät fiel Lucy auf, dass es vielleicht nicht ihr bester Schachzug gewesen war, alle Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Zwar hatte sie sich seit Beginn der stürmischen Romanze mit ihrem millionenschweren Boss an die Presse gewöhnt, aber das hier war etwas anderes. Bisher hatte man sie immer unterstützt, ganz gleich, ob es um private Interviews oder ihre Rolle als Gesicht und Name seiner neuen Modekette ging.

Als sie in seine Pressekonferenz hineinplatzte, hatte sie nur den einen Gedanken gehabt, den Mann, der sie so elendiglich benutzte, zur Rede zu stellen.

Da sich nun jede Linse, jedes Auge im Raum auf sie richtete, fühlte sie sich völlig alleine und sehr verletzbar. Sie wollte nur noch flüchten. Vor den Lügen, den Kameras, den Mikrofonen. Verschwinden. Bei dem Versuch, genau das zu tun, stolperte sie rückwärts über einen Fuß und hielt sich dabei instinkтив an dem Mann neben ihr fest, um nicht zu stürzen. Als sie sich wieder gefangen hatte und sich zu ihm umdrehte, um sich zu entschuldigen, sah sie ihren Fluchtweg von einer ganzen Wand aus Menschen versperrt.

Der Mann, an dem sie sich immer noch festhielt, zog sie näher und schrie ihr etwas entgegen, während die anderen Journalisten dichter heranrückten, sie anrempelten und Fotografen nach ihr riefen, um ihre Aufmerksamkeit auf sie zu lenken.

Sie hatte eben ihren Arm aus dem Griff des Mannes befreit, als jemand versuchte, ihr den Ordner zu entreißen. Wild

schlug sie damit um sich und wirbelte ihre Umhängetasche durch die Luft, um sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. Eine Szene, die ein einziges blendendes Blitzlichtgewitter auslöste.

Immer wieder wurde sie im Gedränge festgehalten, man zerrte so heftig an ihren Kleidern, dass die Knöpfe von ihrem Mantel absprangen. Beinahe wäre sie wieder gestürzt, doch der Anblick zweier Bodyguards, die genau auf sie zukamen und dabei Reporter und Fotografen zur Seite schoben, ließ erneut Adrenalin in ihre Adern schießen.

Bis heute hatte sie nur Rupert Henshawes sanfte Seite kennengelernt und geglaubt, er wäre tatsächlich ihr Prince Charming. Jetzt bekam sie eine Ahnung davon, wie skrupellos Rupert vorgehen konnte, um seine Ziele zu erreichen. Er würde sie nicht ohne weiteres davonkommen lassen.

Natürlich würden seine Leute es so aussehen lassen, als wollten sie sie bloß vor den Paparazzi bewahren, doch Rupert in aller Öffentlichkeit anzuprangern - vor den Kameras -, hatte sie zum Feind gemacht.

Lucy hatte die Wahrheit, die hinter seinen sanften Worten und seinem Lächeln steckte, in seinen Augen lesen können, und sie wusste, er würde alles tun, um sie zum Schweigen zu bringen.

Fast hatte sie es durch die Menge geschafft, als jemand sie am Handgelenk packte und mit einem Ruck herumzog. Sie stolperte und stieß mit der Schläfe hart gegen eine Kamera, taumelte zurück und trat dabei einem der Reporter mit ihrem spitzen Absatz heftig mitten auf den Fuß. Ein gellender Schmerzensschrei hallte durch den Raum, und alle Aufmerksamkeit richtete sich auf den fluchenden Mann. Lucy zögerte keine Sekunde und stürmte durch die Lücke, die sich für einen Moment vor ihr auftat.

Weihnachten.

Das war die Zeit, um Geld zu machen.

Nathaniel Hart lehnte an einem eleganten Edelstahlgeländer des Kaufhauses, das bereits vor zweihundert Jahren von einem anderen Nathaniel Hart gegründet worden war, und blickte hinab auf die vom Kaufrausch befallene Menge.

Eine Szene, die sich in zahlreichen Hastings & Hart-Geschäften überall im Land wiederholte, da sich die kleinen Luxusartikel, die dort angeboten wurden, wunderbar als Weihnachtsgeschenke eigneten. Parfüm, Schmuck, Seidenschals, alles perfekt im Erdgeschoss arrangiert, damit der verzweifelte nach einem Geschenk suchende Mann nur noch schnell zugreifen musste.

Frauen waren glücklicherweise immer bereit, viel Zeit und Mühe ins Shoppen zu investieren. Sie drängten sich in die gläsernen Aufzüge, die wirkten, als würden sie vom Atrium des Kaufhauses aus direkt zum Himmel aufsteigen. Eine architektonische Illusion, durch Spiegel, Glas und Licht hervorgerufen.

Er wusste, dass es eine Illusion war, denn er hatte sie geschaffen, diese Illusion, die zugleich ein Käfig war. Einer, in dem er selbst gefangen war.

Ihre Schulter schmerzte, seit Lucy damit die Türen des Notausgangs aufgestoßen hatte. Der daraufhin ausgelöste Alarm hatte sie nur noch stärker zur Flucht angetrieben. Sie wusste nicht, wohin sie lief, nur dass ihr Männer dicht auf den Fersen waren, jeder von ihnen mit eigenen Gründen, sie aufzuhalten zu wollen. Aber sie hatte genug davon, benutzt zu werden.

„Aaargh!“ Wütend schrie sie auf, als ihr Absatz in einem Gullydeckel stecken blieb und es sie beinahe von den Füßen riss. Hinter ihr rief jemand etwas. Die Männer kamen immer näher. Fluchend zerrte sie an dem Schuh, bis sie ihn schließlich zurückließ und humpelnd weiterlief. Verzweifelt sah sie sich nach einem Taxi um, doch wie

immer, wenn man eins brauchte, war weit und breit keins zu sehen.

Idiot, Idiot, Idiot ...

Die Worte hallten in ihrem Kopf, während sie über den eiskalten, nassen Bürgersteig humpelte.

Eben hatte sie den größten Fehler ihres Lebens begangen. Nein, den zweitgrößten. Den größten hatte sie gemacht, als sie in die Märchenfalle getappt war.

Im Nachhinein war ihr klar, dass es nicht die grandioseste Idee gewesen war, ihren einstigen Prince Charming vor versammelter Presse als Lügner zu titulieren. Aber was sollte eine Frau anderes tun, wenn ihr Luftsenschloss eben vor ihren Augen zerplatzt war?

Vielleicht erst denken?

Abwarten, sich Verbündete suchen und seine Munition erst verfeuern, wenn man schon auf der sichereren Seite stand?

Kaum zu erwarten von der Frau, die Rupert angeblich wegen ihrer Spontaneität und Leidenschaft liebte.

Da lag der Unterschied.

Die Frau, die auf dem Cover der *Celebrity* erschienen war, war nicht die Erfindung eines PR-Mannes, sie war real.

Fähig zu fühlen, Freude *und* Schmerzen. Und darum hatte sie ihr Märchen mit Füßen getreten, hatte sich mit den Zehn-Zentimeter-Absätzen ihrer tollen Louboutin-Pumps auf das künstliche Märchenschloss gestürzt, es durchlöchert, dass die heiße Luft entwich und es um sie herum zusammensank.

Idiot war zwar der passende Ausdruck, aber wer, der grade herausgefunden hatte, Opfer eines zynischen, hinterlistigen, gemeinen Betrugs geworden zu sein, hätte rational denken können?

Verbündete hatte sie ohnehin keine. Die Presse hatte längst jeden gekauft, der sie kannte oder einmal gekannt hatte. Ihr ganzes Leben schien längst Eigentum der Medien zu sein, und was die nicht wussten, erfanden sie.

Und Rupert gehörte der Rest.

Von all diesen Leuten, die um sie herumscharwänzten und taten, als wären sie ihre Freunde, konnte sie nicht einem einzigen vertrauen oder sich sicher sein, dass er echt war und nicht auf der Gehaltsliste von Ruperts PR-Agentur stand.

Sie hatte keinen Menschen und keinen Zufluchtsort. Ihre Knie zitterten schon, und ihre Lungen schmerzten, doch sie lief weiter, in der Hoffnung, im Weihnachtstrubel in der Menschenmenge untertauchen zu können.

Jeden Augenblick würden ihre Verfolger sie eingeholt haben. Es hätte gar nicht der frostigen Luft und dicken Schneeflocken bedurft, um ihr einen eiskalten Schauer über den Rücken zu jagen. Als sie um eine Häuserecke rannte, erhob sich vor ihr die asymmetrische gläserne Pyramide von Hastings & Hart, die in der düsteren Winternacht wie ein Leuchtfeuer wirkte.

Hohnvoll schien das Kaufhaus vor ihr aufzuragen, und dennoch warteten innen neun warme, freundliche Stockwerke mit Hunderten von Versteckmöglichkeiten. Da drin wäre sie eine Weile sicher. Geschickt fädelte sie sich durch das Verkehrschaos, gradewegs auf den Haupteingang zu, vor dem sie jedoch beim Anblick des Portiers schlitternd abbremste.

Gestern noch hatte er devot seinen Zylinder gelüftet, als er sie in einer großen, von einem Chauffeur gelenkten Limousine vorfahren sah.

Heute würde ihre Erscheinung ihn nicht mehr so beeindrucken, aber auch zerzaust und humpelnd, wie sie war, würde er sich wohl an sie erinnern. Sie zog ihren Mantel gerade, schulterte ihre Tasche und versuchte, so normal zu gehen, als hätte sie beide Schuhe an, während sie sich bemühte, den Eindruck zu erwecken, nur auf einem kleinen Einkaufsbummel zu sein.

„Schuhe finden Sie im Untergeschoss, Ma’am“, sagte er, ohne eine Miene zu verziehen und tippte an seinen Hut. Nats Blick blieb an zwei bulligen schwarz gekleideten

Kerlen hängen, die im Eingangsbereich standen und sich umsahen. Sie wirkten nicht wie die typischen, leicht verzweifelten Ehemänner, die hilflos nach dem einen einzigartigen Weihnachtsgeschenk suchten. Männer kauften außerdem nie zu zweit ein. Und von dieser Sorte hier kannte er genug, um zu wissen, dass es sich entweder um Bodyguards oder sonstige Sicherheitsleute handelte. Neugierig wartete Nat ab, wer nach ihnen durch die Türen kommen würde. Aber es kam niemand. Zumindest niemand, der einen Bodyguard gebraucht hätte, sondern nur der übliche Strom an Besuchern, die die beiden Männer umschifften und sich dann ins Gedränge stürzten. Stirnrunzelnd beobachtete er weiter, wie die Männer sich kurz austauschten und dann in unterschiedliche Richtungen gingen, ganz offensichtlich auf der Suche nach jemandem. Blieb die Frage, wer da seinen Bodyguards entwischt war.

Lucy hatte gehofft, im Eingangsbereich im Ansturm der kaufwütigen Kunden nicht aufzufallen. In Sicherheit zu sein.

Wie dumm von ihr.

Schon den Portier hatte sie nicht täuschen können und auch diverse andere Leute nicht, die sie einmal ansahen, ein zweites Mal und dann überlegten, woher sie ihr Gesicht kannten.

Die Antwort war: von überall her.

Rupert und das *Celebrity* Magazin waren neuerdings beste Freunde, und sein und ihr Gesicht - meistens ihres - zierte seit Wochen die Titelblätter. Ihre Romanze bedeutete Schlagzeilen, weshalb sie auf Schritt und Tritt von Kameras begleitet wurde.